

# Das Engagement der Schweizer Kapuziner beim Seligsprechungsprozeß ihres Mitbruders Anastasius Hartmann

Fidelis Stöckli OFM<sup>Cap</sup>

Im Beisein von Papst Johannes Paul II. ist am 21. Dezember 1998 das Dekret über die Heroizität der Tugenden von Bischof Anastasius Hartmann feierlich verkündet worden.<sup>1</sup> Diesbezüglich fand am 25. April 1999 in Altwis im Kanton Luzern, dem Geburtsort von Anastasius Hartmann, eine Dankfeier statt. Die Seligsprechung ist mit Rangerhöhung zur Heroizität jetzt möglich, allerdings wird dazu noch ein Heilungswunder verlangt.

Anastasius Hartmann wurde 1803 in Altwis bei Hitzkirch LU geboren und auf Alois getauft. 1821 trat er bei den Schweizer Kapuzinern ein, war hernach Novizenmeister und Lektor der Philosophie und Theologie für den Ordensnachwuchs, war ab 1841 in Rom Schüler und dann Dozent am Kapuziner-Missionskollegium St. Fidelis, brach 1843 in die Mission nach Indien auf, wirkte dort 1844 in Agra, wurde 1845 apostolischer Vikar in Patna mit der Würde eines Titular-Bischofs von Derben. 1846 erhielt er die Bischofsweihe. 1856 kam er nach Rom, um dort bis 1859 als Missionsprokurator des Kapuzinerordens und Rektor am Missionskollegium St. Fidelis zu fungieren. Von 1860 bis zu seinem Tod war er wiederum in Indien als apostolischer Vikar von Patna. Verstorben 1866 im Rufe der Heiligkeit in Kurjee, erfolgte die Translation der sterblichen Überreste 1920 in die Kathedrale von Allahabad. 1906 wurde der Seligsprechungsprozeß eröffnet. Als Seelsorger und Wissenschaftler hinterließ er wegweisende Publikationen und Editionen, darunter das Neue Testament in Hindustan. Der Kapuzinerorden feiert ihn als einen Pionier der Einheit in der Missionsgeschichte.<sup>2</sup>

1 Congregatio de Causis Sanctorum. Allahabadensis seu Basileensis Beatificationis et Canonizationis servi Dei Anastasii Hartmann (in saec.: Iosephi Aloisii) Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum episcopi tit. Derbei et vicarii apostolici Patnensis (1803-1866) decretum super virtutibus datum Romae, die 21 mensis Decembris A.D. 1999, p. 6-7: «Beatissimus Pater sollemniter declaravit: *Constare de virtutibus theologalibus Fide, Spe et Caritate tum in Deum tum in proximum, necnon de cardinalibus Prudentia, Iustitia, Temperantia et Fortitudine, eisque adnexis, in gradu heroico, Servi Dei Anastasii Hartmann (in saec.: Iosephi Aloisii), Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum, Episcopi tit. Derbei et Vicarii Apostolici Patnensis, in casu et ad effectum de quo agitur. Hoc autem decretum publici iuris fieri et in acta Congregationis de Causis Sanctorum Summus Pontifex referri mandavit.*»

2 Vgl. Christian Schweizer, Minderbrüder mit Inful und Stab für Bistümer in der Schweiz – Schweizer Bischöfe aus dem Ersten Orden des hl. Franziskus im Dienst der Weltkirche; in: *Helvetia Franciscana* 24 (1995), 23 (dort Quellen- und fortführende Literaturangaben). Vgl. auch die bis 1966 geführte Bibliographie von Isidoro Agudo (a Villapadierna) OFM<sup>Cap</sup>, *Bibliographie recentior (1948-1966) Servi Dei Anastasii Hartmann*; in: *Collectanea Franciscana* 36 (1966), 436-441. Fortführende Bibliographie zu Anastasius Hartmann siehe ebenfalls: *Collectanea Franciscana Bibliographia XIII-XX, Roma 1974-1998*. Ebenso die Bibliographie in *Helvetia Franciscana* 18 (1989) - 28 (1999). Zu beachten ist die inskünftige *Bibliographia Helvetico-Franciscana*, deren Erscheinen für das Jahr 2000 in der *Helvetia Franciscana* 29 vorgesehen ist.

## 1. Der lange Prozeß

Für die Seligsprechung von Bischof Anastasius Hartmann ist das Sprichwort «Wir machen kurzen Prozeß» fehl am Platz. Der Prozeß dauert schon 93 Jahre. Die Schweizer Kapuziner widmen sich bis heute in vielfältiger Weise diesem



Abb. 1  
Linolschnitt «Der Diener Gottes Anastasius Hartmann Bischof», angefertigt von Michelangelo Abegg OFMCap (PAL Sch 2193)

langwierigen Prozeß.<sup>3</sup> 1903 haben die Kapuziner Adelhelm Jann (1876-1945) und Adrian Imhof (1868-1909) die Biographie «Anastasius Hartmann, ein Lebens- und Zeitbild» veröffentlicht und angeregt, den Seligsprechungsprozeß anzustreben.<sup>4</sup> Der damalige Ordensgeneral des Kapuzinerordens, der gebürtige Ursener Bernhard Christen (1837-1909), gab 1905 den Auftrag, dessen Einleitung zu beantragen.

### *1.1. Diözesane Prozesse in Indien und in der Schweiz (1906-1922)*

In Indien wurde 1905 Engelbert Leutyes zum Vizepostulator ernannt, damit er auf eine Seligsprechung hinarbeite. Bischof Gramigna von Allahabad führte 1906 bis 1908 den Informativprozeß durch. Er ließ in Allahabad 28 Zeugen einvernehmen und acht in Bombay. 1909 konnte ein Kurier die Akten - nach dem Schweizer Kapuziner Erich Eberle (1896-1978) auch die des Prozesses «de non cultu» - der Ritenkongregation in Rom überbringen.

Weniger flüssig lief die Arbeit in der Diözese Basel. 1906 übernahm der nachmalige Schweizer Kapuzinerprovinzialminister Alexander Müller (1862-1931) das Amt des Vizepostulators.<sup>5</sup> Unter Bischof Leonhard Haas wurde am 24. April 1906 der diözesane Prozeß eröffnet, in dem 49 Zeugen auftraten. Der Krieg und die Notwendigkeit in sehr vielen Archiven nach Schriften von Bischof Anastasius zu forschen, verzögerte den Abschluß des Prozesses bis ins Jahr 1920. 1921 begann die Diözese abzuklären, ob die Verehrung des Dieners Gottes den Vorschriften entspreche (Kleinprozeß «de non cultu»). Die Akten der Kleinprozesse «de non cultu» lagen 1922 bei der Kongregation in Rom vor.

Die Informativprozesse erbrachten nicht viel. Bei ihrer Eröffnung waren schon 40 Jahre seit dem Tode von Bischof Anastasius verflossen und die meisten Zeugen seines Lebens und Wirkens nicht mehr am Leben. Es zeigte sich bald, daß sein heiliges Leben eher über die hinterlassenen Schriften zu belegen wären. Dies stellte die Vizepostulatur vor eine große und schwierige Aufgabe.

3 In diesem Artikel werden im Text nur bei den Schweizer Kapuzinern die biographischen Daten in Klammern angegeben.

4 Adrian Imhof OFM<sup>Cap</sup>, Adelhelm Jann OFM<sup>Cap</sup>, Anastasius Hartmann von Hitzkirch, Kt. Luzern, Mitglied der schweizerischen Kapuzinerprovinz, Bischof von Derbe, apostolischer Vikar von Patna und Bombay, Thronassistent Sr. Heiligkeit, Graf des römischen Reiches, ein Lebens- und Zeitbild aus dem neunzehnten Jahrhundert, nach Quellen bearbeitet, Luzern 1903.

5 Für jeden Anwärter auf Seligsprechung wird ein Vizepostulator ernannt, der diese fördert und die Dokumente für das Verfahren bereitstellt. Er ist dem Generalpostulator am Generalat in Rom unterstellt, der alle Fälle der Kapuziner koordiniert und bei der zuständigen Behörde im Vatikan (Heiligsprechungs-Kongregation) vertritt.

## 1.2. Der Schriftenprozeß (1913-1974)

### 1.2.1. Der umfangreiche schriftliche Nachlaß

Der offizielle Auftrag, die Schriften des Dieners Gottes zu suchen und zu prüfen, erfolgte 1913. Am 27. März 1914 lieferte die Diözese Allahabad die gefundenen Dokumente in Rom ab. Die Diözese Basel sah sich aber nicht in der Lage, die sehr zahlreichen Schriftstücke in sieben Sprachen zu prüfen. Sie beschränkte sich auf Schweizer Dokumente. Erich Eberle ist überzeugt, die von 1913 bis 1920 geprüften Schriften seien gar nie in Rom abgegeben worden.<sup>6</sup>



Abb. 2  
Vizepostulator Adelhelm Jann OFM Cap, im Hintergrund Porträt Anastasius Hartmann (PAL FA IV A 17)

Zum Glück war 1909 mit Adelhelm Jann ein Fachmann für Geschichte ans Gymnasium des Kollegiums Stans gekommen. 1927 übernahm er von Alexander Müller die Aufgabe des Vizepostulators.<sup>7</sup> Die Vizepostulatur hat seitdem im Kapuzinerkloster Stans ihre Niederlassung bis auf den heutigen Tag. Als Biograph von Bischof Anastasius fuhr er fort, dessen Schriften zu sam-

6 Brief an den Generalpostulator 18.10.1971. Archiv Vizepostulation Anastasius Hartmann, Kapuzinerkloster Stans.

7 Zur Bedeutung des P. Adelhelm Jann im Missionswesen und in der Missionsgeschichtsschreibung siehe Würdigung im Artikel von Marita Haller, Bischof Gabriel Zelger von Stans; in: *Helvetia Franciscana* 24 (1995), 70-75.

meln. 1930 lud der Ordensgeneral alle Brüder ein, Schriften von Bischof Anastasius an die Vizepostulatur in Stans zu senden.

1932 entschloß sich Adelhelm Jann, alle Schriften kritisch herauszugeben. In jahrelanger Arbeit entstanden die fünf Bände der Monumenta Anastasiana, denen der Missionshistoriker Johannes Beckmann SMB, Mitglied der Missionsgesellschaft Immensee, hohen fachkundigen Standard bezeugte. Ermutigt wurde er durch Amédée Teetaert, den belgischen Mitarbeiter des Historischen Institutes der Kapuziner in Assisi/Rom und Direktor der Collectanea Francicana. Eine umfangreiche Korrespondenz zeigt, wie sehr dieser von 1934 bis zu seinem Tode 1949 das Entstehen der Monumente gefördert hat. Der fünfte Band wurde nach dem Tode von Adelhelm Jann von seinem Sekretär Crispin Moser (1895-1956) vollendet.<sup>8</sup>

Der sprachkundige Crispin Moser durchforschte weitere Archive im In- und Ausland. Er fand immer wieder neue Schriften, u.a in Lyon, Paris, Bologna, Rom, London und Österreich. Diese waren so zahlreich, daß sich der neue Vizepostulator Adrian Kunz (1894-1972) im Jahre 1954 entschloß, die arbeitsintensive kritische Ausgabe der Monumenta nicht mehr weiterzuführen, sondern den Rest des schriftlichen Nachlasses in Kopie den römischen Behörden vorzulegen. Nach dem Tode von Crispin Moser im Juni 1956 blieb die Arbeit an den Schriften zehn Jahre liegen, da der Vizepostulator Adrian Kunz öfters krank und durch viele andere Aufgaben gebunden war.

### 1.2.2. Das Jubiläumsjahr 1966

1966 jährte sich zum hundertsten Mal der Todestag von Bischof Anastasius († 24. April 1866), der in Hitzkirch/Altwis, Solothurn, Freiburg, Allahabad und Rom feierlich begangen wurde. Es erschien dazu die Biographie «Pionier der Einheit» vom Luzerner Kapuziner Walbert Bühlmann (\*1916),<sup>9</sup> der wie einst Adelhelm Jann die Seligsprechung bis heute mit großem Einsatz fördert. Der Ordensgeneral widmete Bischof Anastasius ein Kapitel in seinem Rundschreiben über die Missionen. Provinzial Seraphin Arnold wollte, daß die Arbeit wieder aufgenommen werde. Er beauftragte Erich Eberle, das Archiv von Adelhelm Jann in Stans zu ordnen, und gab ihm zwei Sekretäre zur Seite, nämlich: August Rothlin (1916-1982) und der aus Indien stammende, 1964 in die Schweizer Kapuzinerprovinz eingetretene Weltpriester William Menezes (\*1925). Beide standen später jeweils der Vizepostulatur vor: August Rothlin

8 Monumenta Anastasiana. Documenta, vitam et gesta servi Dei Anastasii Hartmann O.M.Cap. episcopi (1803-1866) collustrantia collegit atque critica ratione recensuit Adelhelmus Jann a Stans O.F.M.Cap. sub auspiciis Provinciae Helveticae Fr. Mi. Capuccinorum, V vol., Luzern 1939/1948. - Zur wissenschaftlichen Wertung siehe Johannes Beckmann SMB, Die «Monumenta Anastasiana»; in: Fidelis 53 (1966), 44-54.

9 Walbert Bühlmann OFMCap, Pionier der Einheit, Bischof Anastasius Hartmann, Zürich/Paderborn 1966. Das Definitorium der Schweizer Kapuziner hat beschlossen, anlässlich der Erhebung des Diener Gottes Anastasius Hartmann in den Rang der Heroizität dieses Buch in einer überarbeiteten Neuauflage 1999 erscheinen zu lassen; Bulletin des Provinzialministers Mauro Jöhri OFMCap, Luzern, 20. Januar 1999. PAL.

von 1973 bis 1982 und William Menezes von 1983 bis 1995. Damit wurde ein neuer Anfang gesetzt.

### 1.2.3. Die Bereitstellung der Dokumentation (1966-1971)

Erich Eberle und seine Mitarbeiter gingen nun zügig daran, die Dokumentation für die Eingabe nach Rom zusammenzustellen. Der Vatikan gestattete 1967 wegen der Menge der Schriften und der vielen Sprachen ein außerordentliches Verfahren. Er ernannte Erich Eberle zum kirchlichen Notar, der mit Unterschrift und Stempel jede Seite der Dokumente beglaubigen und vor dem Bischof von Basel eidlich bezeugen mußte, daß er nur Originale oder identische Kopien vorlege. Vom üblichen diözesanen Prozeß wurde er dispensiert. So konnte die Arbeit innert fünf Jahren abgeschlossen werden. In diese Sammlung wurden auch die bereits 1914 von Allahabad in Rom eingereichten Schriften aufgenommen.

Am 24. November 1971 ließ Erich Eberle 26 Foliobände mit insgesamt 11000 Seiten durch Sebastian Huber (1896-1984), den ehemaligen Provinzialminister der Schweizer Kapuziner, den Sekretär der Postulatur, August Rothlin, und den Mitarbeiter am Kloster und Kollegium Stans, Leo Bernasconi<sup>10</sup>, nach Rom bringen. Schon am folgenden Tag begleitete sie der Generalpostulator Bernardino Romagnoli zur Ritenkongregation, um die wertvolle Dokumentation abzugeben. Im Jahresbericht 1971 schreibt der Generalpostulator, daß nach langen Jahren wissenschaftlicher Arbeit eine außerordentlich große Zahl von Schriften der Kongregation übergeben werden konnten. Damit war der Ball nach Rom weitergegeben und die Vizepostulatur in Stans nach 50 Jahren (1921-1971) entlastet.

### 1.2.4. Abschluß des Schriftenprozesses in Rom (1971-1974)

Am 29. November 1971 wurde die Dokumentation eingesehen. Sie muß Eindruck erweckt haben. Der zuständige Kardinal ernannte sofort zwei theologische Zensoren. Diese haben fast ein Jahr an der Überprüfung gearbeitet und dem Werk beste Noten gegeben. Der erste Zensor lieferte das Gutachten 1972 ab, der zweite ein sehr umfangreiches 1973. Sie erklären, daß die Schriften nichts gegen Glaube und Sitten enthalten. Erich Eberle erhielt im März 1973 die beiden Gutachten zusammen mit einigen Einwänden, die er im Sommer 1973 widerlegte. Am 15.11.1974 hat die Ordentliche Versammlung der Heiligsprechungs-Kongregation mit dem «Nihil ob stare quominus ad ulteriora procedatur» den Schriftenprozeß in positivem Sinne abgeschlossen.

10 Leo Bernasconi (1921-1997), verheiratet und wohnhaft in Buochs, war Schreiner im Kapuzinerkloster und Kollegium Stans. 1990 wurde er dem Kapuzinerorden affiliiert und war «Familiaris» des Stanser Konventes. Stanser Student 54/1 (1997/98), 42-44. PAL Protokoll Affiliationen, 11.11.1990.

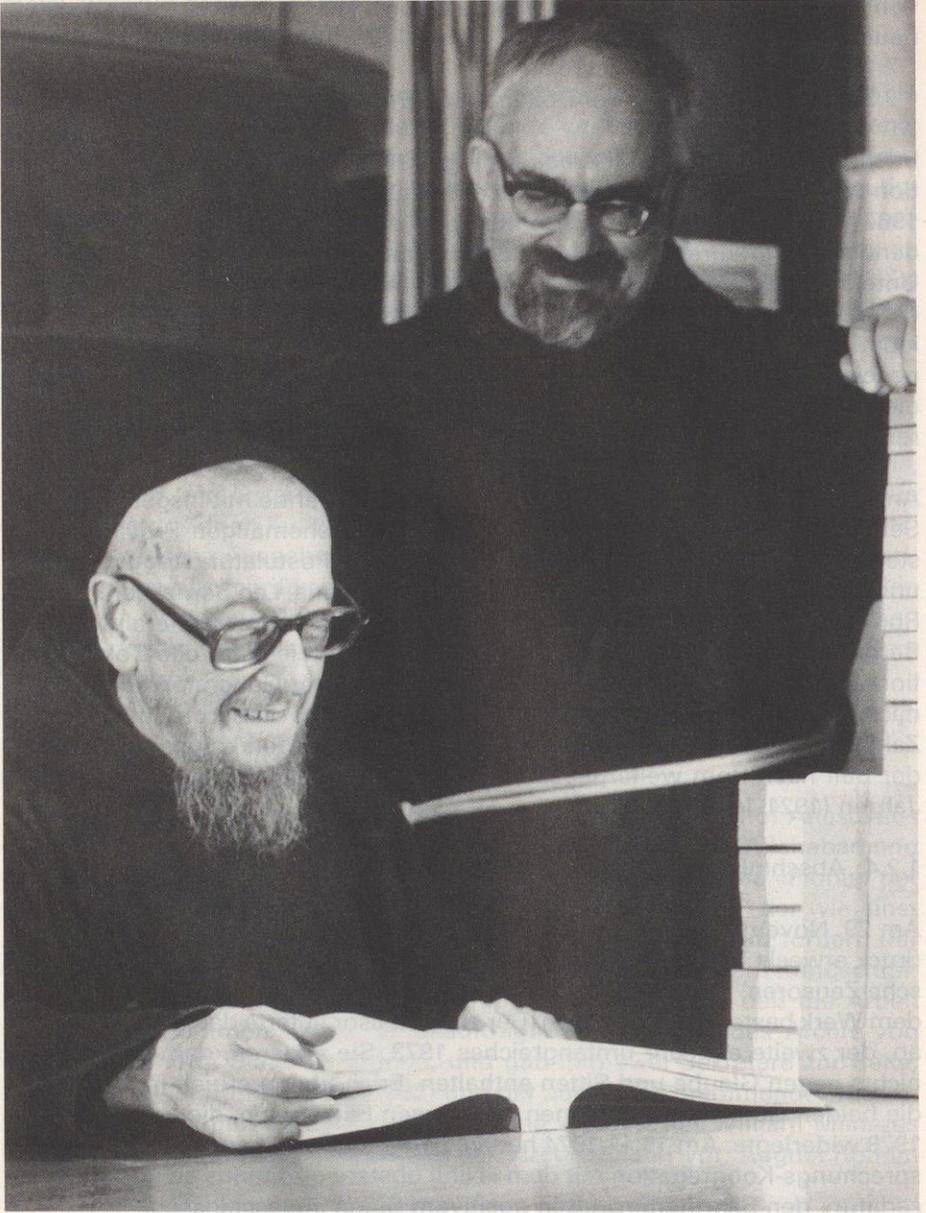


Abb. 3  
Links Vizepostulator Erich Eberle OFM<sup>Cap</sup> und rechts sein Sekretär August Rothlin OFM<sup>Cap</sup>, nachmaliger Vizepostulator (PAL Sch 2193)

### 1.3. Der Tugendprozeß (1972-1998)

Nun stand der Tugendprozeß an. Aus den Zeugenaussagen der Informativprozesse und den im Schriftenprozeß gesammelten Dokumente mußte bewiesen werden, daß der Diener Gottes die Tugenden in heroischem Maße gelebt hat. 1972 begann Erich Eberle mit dem Erstellen der Tugendkartei. Ihm halfen der Sekretär August Rothlin und ein weiterer Mitbruder, Hilmar Pfenninger (1908-1984), als theologischer Mitarbeiter. Die Arbeit konnte im Frühjahr 1975 in Rom abgeliefert werden.

Der Generalpostulator des Ordens ersuchte nun die Seligsprechungsbehörde, den Fall Anastasius Hartmann an ihre geschichtliche Sektion zu weisen. Diese entsprach der Bitte am 5. Juni 1976. Noch im selben Jahr wurden die 26 Bände und die Tugendkartei dem bekannten Ordenshistoriker Melchior Turrado (von Pobladura), 1965 bis 1975 Generalrelator der Heiligsprechungskongregation, übergeben, damit er den Tugendbeweis erarbeite. Der damalige Generalminister, der aus dem Wallis stammende Mitbruder Pascal Rywalski (\*1911), hatte sich an diesen Fachmann gewandt, da die Bemühungen von Erich Eberli, einen geeigneten Autor in der Schweizer Provinz zu finden, erfolglos blieben. Im Januar 1981 konnte Melchior Turrado sein Manuskript der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechung zur Überprüfung vorlegen.

Noch im Laufe des Jahres erhielt der Autor die Änderungsvorschläge, und im November gab er die korrigierte Fassung, fast 2000 Seiten, an die Kongregation zurück. Krankheit und Tod des zuständigen Beamten, späte Neubesetzung des Postens und die 1983 erfolgte Umstrukturierung der Kongregation und ihrer Arbeitsweise verzögerten die Antwort um vier Jahre. Inzwischen war Melchior Turrado 1983 gestorben. Im Oktober 1984 wurde der Ordenshistoriker des Gesamtordens, Lázaro Iriarte, beauftragt, das umfangreiche Material zu prüfen und für den Druck zu rüsten. Ein Jahr später lieferte er seine Arbeit der Kongregation ab. Auf seine Bitte hin hatte 1986 bis 1989 der in Stans stationierte Mitbruder Josef Hüsler (\*1916), Mitarbeiter der Vizepostulatur Stans, ihm zusätzliches Material für die «Positio» geliefert. Erst am 12. Oktober 1990 ging auch Dank der Mithilfe des Generalpostulators des Kapuzinerordens in Rom, Paolino Rossi, der umfassende Bericht in Druck und erschien als «Positio super vita et virtutibus» mit einem Umfang von 1400 Seiten und reicher Bebilderung.<sup>11</sup> Er gelangte dann an die Heiligsprechungskongregation.

11 Allahabaden. Seu Basileen. Canonizationis servi Dei Anastasii Hartmann (in saec.: Aloisii) O.F.M.Cap, episcopi tit. Derben. et vicarii apostolici Patnen. (1803-1866) positio super vita et virtutibus, vol. I-II, Romae 1990 (congregatio de causis sanctorum, prot. n. 577, officium historicum 178). Würdigung siehe Helvetia Franciscana 20 (1991), 43-45.

#### 1.4. Die Historische Kommission (1991)

Der Bericht über Leben und Tugenden von Anastasius Hartmann wurde zuerst von sechs Fachleuten der Geschichtswissenschaft (historische Konsultoren) studiert. Beim Beantworten von drei Fragen bestätigten sie, daß der Bericht erschöpfend und normgemäß sei, die enthaltenen Dokumente geschichtlich vertrauenswürdig seien und das zusammengetragene Material genüge, sich ein sicheres Urteil über die Heiligkeit und den heroischen Tugendgrad von Bischof Anastasius zu bilden.

In einer Sitzung vom 19. Februar 1991 verglichen die Konsultoren ihre Befunde. Auf eine Anregung, es könnte noch an andern Orten nach Quellen gesucht werden, bemerkte der Vorsitzende, er wolle diese Möglichkeit nicht verneinen, doch möchte er darauf hinweisen, daß jede solche Arbeit an Grenzen komme, über die hinauszugehen nicht mehr sinnvoll wäre. Was hier vorliege, verdiene ein solides Resultat weitester Forschung genannt zu werden. Darauf bejahten die Konsultoren einstimmig die drei erwähnten Fragen.<sup>12</sup>

#### 1.5. Die Theologische Kommission (1998)

Die sechs Gutachten der Historiker und weitere Dokumente ergaben einem zweiten Band des Berichtes. Er wurde noch 1991 an die theologische Kommission weitergeleitet. Es war aber wiederum mit einer langen Wartezeit zu rechnen. Pro Jahr wird nämlich nur in 10 Fällen über die Heroizität der Tugenden befunden.

Am 16. Januar 1998 war es endlich so weit, daß die acht Gutachten der Experten an ihrer Sitzung besprochen werden konnten. Die Theologen waren beeindruckt von der außerordentlichen historischen Arbeit, von der Fülle der Zeugnisse und dem eindeutigen Bild eines heiligen Lebens des Dieners Gottes. Nachdem die Experten - einer war inzwischen gestorben, hatte aber sein schriftliches Gutachten noch abgegeben gehabt - ihre Berichte vorgestellt und in der Diskussion auf Momente hingewiesen hatten, die sie besonders beeindruckten, schloß der Vorsitzende die Sitzung mit der Feststellung: «Alle acht Konsultoren haben die Heroizität der Tugenden von Bischof Anastasius Hartmann bejaht und wünschen ein gutes Weitergehen auf dem Weg zu seiner Seligsprechung».<sup>13</sup>

12 Allahabaden. Seu Basileen. Canonizationis servi Dei Anastasii Hartmann (in saec.: Aloisii) Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum episcopi tit. Derben. et vicarii apostolici Patnen. (1803-1866), relatio et vota sulla seduta dei consultori storici tenuta il 19 febbraio 1991, Roma 1991 (congreg. de causis sanctorum prot. n. 577).

13 Vgl. dazu Allahabaden. Seu Basileen. Beatificationis et canonizationis servi Dei Anastasii Hartmann (in saeculo: Aloisii) O.F.M.Cap. episcopi tit. Derben. et vicarii apostolici Patnen. (1803-1866). Relatio et vota congressus peculiaris super virtutibus die 16 ianuarii an. 1998 habiti, Roma 1998 (congreg. de causis sanctorum p.n. 577).

## 1.6. Das Dekret (1998)

Von jetzt an ging der Prozeß zügig voran. Im Frühjahr 1998 lag das Protokoll der Theologen-Kommission mit den acht Voten vor. Der Schweizer Kardinal Henri Schwery wurde beauftragt, in der Vollversammlung der Kardinäle und Bischöfe der Seligsprechungskongregation die Anerkennung der Heroizität der Tugenden für Anastasius Hartmann zu beantragen. Ihre Versammlung vom 1. Dezember 1998 stimmte seinem Antrag ohne Bedenken zu.

Am 21. Dezember 1998 fand im Vatikan im Beisein von Papst Johannes Paul II. die feierliche Sitzung der Kongregation statt, an der das Dekret der Heroizität verlesen und durch die Zustimmung des Papstes rechtskräftig wurde.<sup>14</sup> Es waren dazu Gäste eingeladen, u.a. der Schweizer Provinzialminister Mauro Jöhri, der Generalpostulator des Ordens, Paolino Rossi, und der Schreibende als Vizepostulator. Bischof Anastasius Hartmann darf nun «Ehrwürdiger Diener Gottes» genannt werden. Damit ist er im Vorzimmer einer möglichen Seligsprechung angelangt.

Was noch aussteht ist der Wunderprozeß. Es wird abgeklärt, ob die Überfülle von Berichten über Gnadenerweise (1937-1998) dessen Einleitung nahelegen. Solche Prozesse berücksichtigen nur wunderbare medizinische Heilungen. Es sind uns bisher keine Akten bekannt, die eine solche Heilung prozeßgerecht medizinisch beweisen könnten.

## 2. Printmedien der Vizepostulatur Stans

Bischof Anastasius Hartmann hat ein erstaunlich großes Vertrauen bei vielen Gläubigen gefunden. Tausende Dankesbriefe und Berichte über Gebeterhörungen sind in gut 60 Jahren in der Vizepostulatur Stans eingetroffen, viele mit der ausdrücklichen Bitte um Veröffentlichung. Von 1936 bis heute hat die Vizepostulatur Anastasius Hartmann solche Berichte auf verschiedene Weise veröffentlicht.

### 2.1. Franziskusrosen (1936-1942)

Adelhelm Jann hatte zum 70. Todestag von Bischof Anastasius einen Artikel in den Franziskusrosen, der Zeitschrift des Dritten Ordens, veröffentlicht.<sup>15</sup> Im dritten Teil schreibt er über «Einige merkwürdige Begebenheiten, die sich während des Lebens und nach dem Tode des Dieners Gottes Bischof Anasta-

14 Siehe oben Fußnote 1.

15 Adelhelm Jann OFMCap, Der Diener Gottes Bischof Anastasius Hartmann, ein Schweizer Apostel in Brit. Ostindien, Zur 70. Wiederkehr seines Todestages (24. April 1866 - 24. April 1936); in: Franziskusrosen (Monatschrift der franziskanischen Terziaren der deutschen Schweiz) 25 (1936), 113-132.

sius Hartmann zugetragen haben»<sup>16</sup>. In der folgenden Nummer berichtet er über «Eine neue Erhörung, die der Fürbitte des Dieners Gottes Bischof Anastasius Hartmann zugeschrieben wird»<sup>17</sup> und fordert die Leser auf, ihm Gebetserhörungen zu melden. Von da an veröffentlichten die Franziskusrosen fast in jeder Nummer einige Seiten Dankeschreiben.

In den Jahrgängen von 1938 bis 1942 erschienen diese Berichte als «zweimonatliche Beilage zu Franziskusrosen» mit dem Titel: «Der Diener Gottes Bischof Anastasius Hartmann - Blätter zur Förderung seiner Seligsprechung» (Theodosiusdruckerei Ingenbohl).<sup>18</sup> Darin erzählt Adelhelm Jann in Fortsetzungen das Leben des Bischofs und druckt «Das selige Ende u. die Beisetzung des Dieners Gottes...» von Antoine Marie Gachet (1822-1890), dem Sekretär und Mitbruder von Anastasius Hartmann, ab.<sup>19</sup> Den Hauptteil aber bilden sehr viele, teils ausführliche Berichte über Erhörungen, dazu Mitteilungen der Vizepostulatur. Mit dem Jahrgang 1943 werden die Franziskusrosen zum «Der Franziskanische Weg», womit die Anastasius-Beilagen wegfallen.

## 2.2. Manuskripte mit Erhörungen (1939-1969)

Von 1939 bis 1969 wurden die Gebetserhörungen monatlich auf A4-Schreibmaschinenseiten zusammengestellt. Der Autor wird nicht genannt. Oft tragen sie das Nihil obstat der Provinzsekretäre der Schweizer Kapuziner, Wolfrid Sutter (1893-1949) und später Modest Vesin (1902-1982). Von 1943 bis 1945 erschienen sie nur sporadisch. Gelegentlich verweist eine Notiz auf einen späteren Termin der Veröffentlichung. Es gibt zwei Gruppen Manuskripte, nämlich die von 1939 bis 1949 zusammengestellten Manuskripte, die bisher als ungedruckt vorgefunden wurden, und die von 1947 bis 1969 zusammengestellten Manuskripte, die im Missionsboten/ite, resp. in Sonderabdrucken greifbar sind.

## 2.3. Missionsbote/ite (1937-1969)

Schon ab Januar 1937 (MB 1937, 1) hatte der «Missionsbote der Schweizer Kapuziner in Afrika» angekündigt, «mit einer gewissen Regelmäßigkeit» Gebetserhörungen «zur Förderung der Verehrung» des Dieners Gottes Anastasius Hartmann zu veröffentlichen. Er übernahm jeweils einen Teil der Berichte aus den Franziskusrosen. Der Missionsbote und dessen Nachfolger ite blie-

16 Ebenda, 123ff.

17 Franziskusrosen 25 (1936), 155.

18 In: Franziskusrosen 27 (1938) - 31 (1942).

19 Übersetzung aus dem Französischen in Beilagen zu den Franziskusrosen bis 31 (1942), Heft 1.

ben diesem Anliegen in verschiedenen Formen (Beilage, Beiheftung, Beidruck) bis 1969 treu.<sup>20</sup>

### «Der Diener Gottes Bischof Anastasius Hartmann» (1943-1954)

Ab 1943 erscheint das Blatt «Der Diener Gottes Bischof Anastasius Hartmann» unabhängig von der Zeitschrift des Dritten Ordens weiterhin in Ingenbohl. Es wird fortan dem Missionsboten beigelegt und ab 1953 beigeheftet. Der Name bleibt noch bis 1947 bestehen und wechselt 1948 in: «Blätter zur Förderung der Seligsprechung des Dieners Gottes Bischof Anastasius Hartmann». 1945 wird eine Auflage von 45000 und 1948 eine solche von 48000 Exemplaren erwähnt. Nach dem Tod von Adelhelm Jann (30.12.1945) zeichnet der neue Vizepostulator Adrian Kunz verantwortlich für die Anastasius-Mitteilungen.<sup>21</sup>

Die Gestaltung von 1938 wird bis 1954 grundsätzlich beibehalten, außer daß von 1943 an auf der Umschlagseite ein Gebet «für die Bekehrung der Heiden, Irrenden und Sünder und für die Seligsprechung des Dieners Gottes Bischof Anastasius Hartmann» angeboten wird. Inhaltlich bringen die Blätter - bereits seit Heft 1941, 2 - nur noch Mitteilungen der Vizepostulatur und vor allem ausführliche Gebetserhörungen. Obwohl ab 1953, 3 die Druckerei nicht mehr genannt ist, läßt die unveränderte Aufmachung vermuten, daß der Druck noch bis Ende 1954 in Ingenbohl erfolgte.

### «Bischof Anastasius Hartmann hilft» (1955-1964)

Ab 1955 werden den Gebetserhörungen im «Missionsbote» selber unter dem Titel «Bischof Anastasius Hartmann hilft - Erhörungen auf die Fürbitte des Dieners Gottes» vier Seiten zur Verfügung gestellt. Das Gebet entfällt, die Schrift ändert und das Layout wird einspaltig. Die vier Seiten erscheinen auch als Separatabdruck. In einem ersten achtseitigen Blatt vom 24.2.1955 wird auf der achten Seite angekündigt: «Diese 'Anastasiusblätter' sind ein Separatdruck aus 'Missionsbote', 1955, Nr. 1 und 2. In Zukunft erfolgt der Abdruck vierreihig nach Erscheinen jeder einzelnen Nummer.» - Von 1958 an wird der Satz wieder zweispaltig, und es werden fast ausschließlich Berichte über Gebetserhörungen abgedruckt, nur gelegentlich eine Mitteilung beigelegt.

20 Missionsbote der Schweizer Kapuziner 19 (1939) - 44 (1964), nachmalig ite (olim Missionsbote) 45 (1965) - 49 (1969).

21 Weder in den Franziskusrosen, noch in ihrer Folgeschrift, noch in den Sonderdrucken finde ich einen Hinweis auf den Wechsel zur selbständigen Schrift. Die vorhandene Nr. 1943, 4 (Juli/August) beginnt mit S. 25. Daher vermute ich, daß auch die Nummern 1943, 1-3, die mir fehlen, erschienen sind.

*ite* (1965-1969)

1965 tritt das «ite» die Nachfolge vom «Missionsbote» an und ändert den Titel der Anastasius-Erhörungen in «Bischof Anastasius Hartmann». In Nummer 1969, Heft 4, kündigt es die Veröffentlichung der Erhörungen, die seit 15 Jahren in der Missionszeitschrift Platz gefunden hatten. Adrian Kunz, Vizepostulator, bittet in derselben Nummer die ite-Abonnenten, die Anastasius-Blätter, «die in Zukunft die Verehrung des Dieners Gottes Anastasius Hartmann als besondere Aufgabe weitertragen sollen», zu abonnieren. Der entsprechende Separatabdruck verwendet erstmals den Namen «Anastasius-Blätter». Von 1970 bis 1971 fehlen die Erhörungsberichte. In dieser Zeit war der Vizepostulator oft krank und die Bereitstellung der Schriften von Bischof Anastasius für Rom (Abgabe in Rom am 25.11.1971) in einer arbeitsintensiven Phase.

## 2.4. Anastasius-Blätter seit 1972 und deren Redaktoren

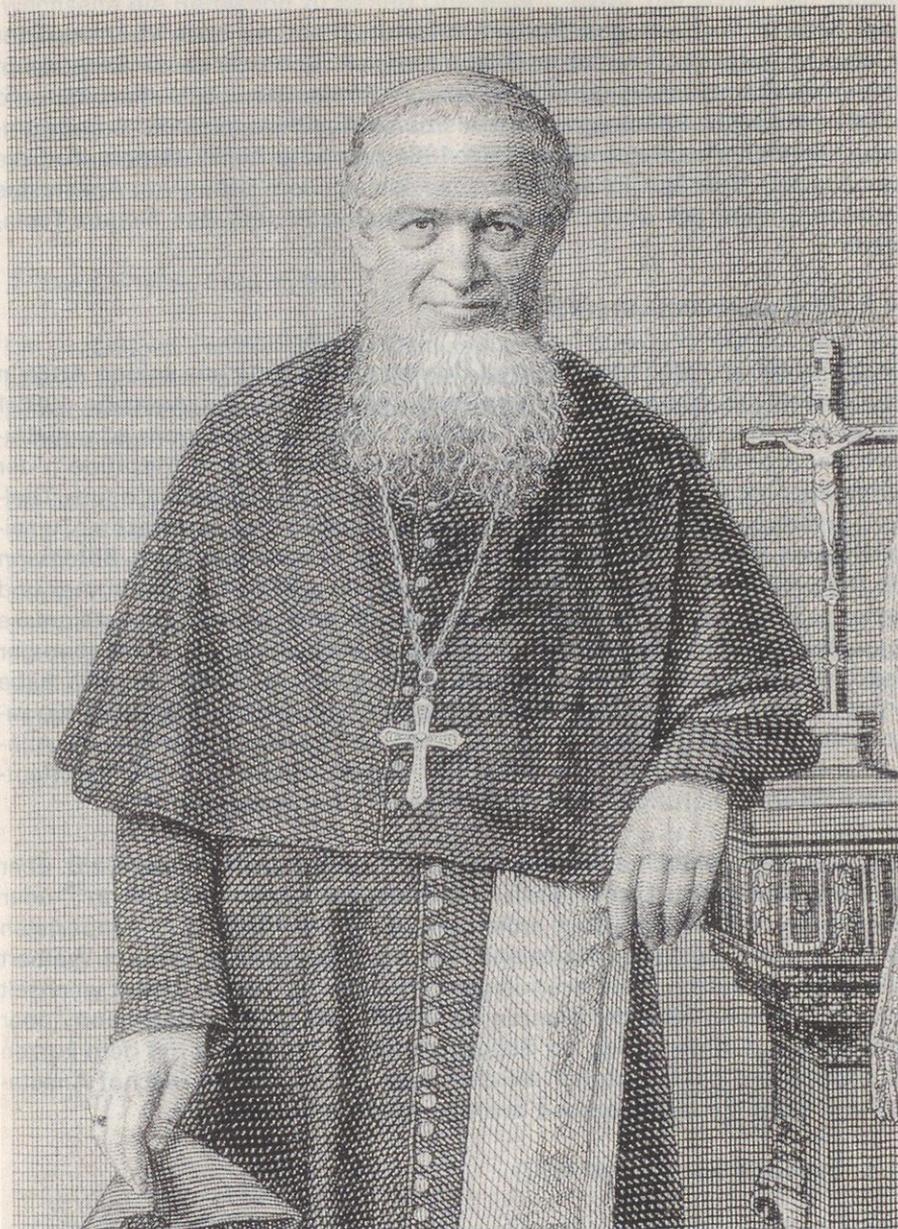
### 2.4.1. August Rothlin 1972-1982

Die Neugestaltung der Veröffentlichung verzögerte sich bis zum Heft 1972, 1. August Rothlin hat mit dem Jahrgang 1972 den Anastasius-Blättern den bis heute gültigen Namen gegeben. Als Redaktor hat er sie neu gestaltet. Von 1972 bis 1982 sind vier Nummern pro Jahr erschienen mit je acht, gelegentlich zwölf oder 16 Seiten. Im Fuß-Drittel der Titelseite führt der Redaktor jeweils in einem Vorspann ins Thema des Heftes ein. Die Auflage wird mit «fast 4000 Adressaten» angegeben. Erich Eberle unterstützte im Hintergrund den Redaktor mit Beiträgen und brüderlichem Rat.

August Rothlin hatte sich nach zehn Jahren Arbeit als Sekretär der Vizepostulatur und als Mitarbeiter des kirchlichen Notars Erich Eberle eine erstaunliche Kenntnis von Leben und Schrifttum des Dieners Gottes erworben. Er ließ in den Blättern Bischof Anastasius selber zu Wort kommen, indem er viele Briefe und Auszüge aus seinen Schriften abdruckte. Er hat viel über Indien gelesen und mit Kostproben in den Anastasius-Blättern Gestalt und Umfeld von Bischof Anastasius zusätzlich beleuchtet. So etwa durch die Geschichte der Tibetmission<sup>22</sup> oder den Bericht von Bischof Athanasius Zuber, Patna, über den Inder-Aufstand von 1857.<sup>23</sup> Unter der Rubrik «Fürbitter und Helfer» berichtete der Redaktor in jeder Nummer über Gebetserhörungen und fügte Informationen über den Stand der Seligsprechung und die Arbeit in der Vizepostulatur an.

22 Anastasius-Blätter 1976/1-4.

23 Anastasius-Blätter 1982/2-1983/1.



# ANASTASIUS BLÄTTER

Abb. 4

Titelseite der ANASTASIUS BLÄTTER vom April 1999, herausgegeben von der Vizepostulatur Stans

#### 2.4.2. William Menezes - Honorius Petermann 1983-1984

Nach dem Tode von August Rothlin († 11.12.82) hat der neue Vizepostulator William Menezes die Anastasius-Blätter redigiert. Er behält das Grundkonzept bei und veröffentlicht weiterhin die Franzoni-Briefe. Der Sparte «Fürbitter und Helfer» sind mehr Seiten gewidmet als zuvor. Er führte auch die Adreßnummern ein. Honorius Petermann (1902-1984) verfaßte bis zu seinem Tod die thematischen Beiträge. Es sind Einzelaspekte aus dem Leben von Anastasius Hartmann, angeregt durch Texte der Kirchenväter und des Neuen Testaments.

#### 2.4.3. Walbert Bühlmann (1985-1996)

Für die Nummer 1984/4 hat Walbert Bühlmann Auszüge aus seinen Artikeln über Anastasius Hartmann zur Verfügung gestellt. Ab der Ausgabe 1985/1 gibt er den Anastasius-Blätter ihr Gepräge, wenn auch die mehr administrativen Redaktionsarbeiten weiterhin vom Vizepostulator und Mitbrüdern der Fraternität Stans betreut werden. Walbert Bühlmann wählte ein neues Titelblatt, bestehend aus einem ganzseitigen Bild von Bischof Anastasius. Zu seinem neuen Programm der Anastasius-Blätter vermerkt Walbert Bühlmann wie folgt: «Da im Lauf der Jahre in den Anastasius-Blätter schon immer und immer wieder Briefe des Bischofs abgedruckt und seine Lebensereignisse dargestellt wurden, gedenke ich zur Abwechslung, in einigen Ausgaben der Anastasius-Blätter von meinem Monat in Indien zu berichten [...]. Ich habe ferner im Sinn, in jeder Nummer ein bis zwei Seiten Nachrichten über die katholische Kirche in Indien zu bringen [...]»<sup>24</sup> Als Quelle nennt er den von Anastasius Hartmann gegründeten «Bombay Catholic Examiner». Die veröffentlichten Gebetserhörungen sind sehr zahlreich, aber stark gekürzt.

Ab und zu veröffentlichte Walbert Bühlmann auch andere Beiträge, z.B. über die selige Schwester Ulrike Nisch, franziskanische Regular-Terziarin<sup>25</sup> oder Berichte von Mitbrüdern über Indien und die Feiern 1966 zum hundertsten Todestag von Anastasius Hartmann. Ab Ausgabe 1993/1 benützt Walbert Bühlmann die 1991 in Rom erschienene «Positio» als Quelle. Damit wechselt er nach 20 Folgen «Auf den Spuren von Bischof Anastasius Hartmann» über zum Thema «Auf dem Weg zur Seligsprechung». Er beginnt mit dem kurzen Lebensbild und geht dann auf die einzelnen Tugenden von Bischof Anastasius ein. Seine Redaktionsarbeit beendet er im Jahrgang 1996.

#### 2.4.4. Benno Odermatt (seit 1997)

Wegen Schwierigkeiten bei der Firma Nord-West-Druck, Trimbach, wurden die Nummern 3 und 4 des Jahrgangs von 1996 bei der Basler Zeitung ge-

24 Anastasius-Blätter 1985/1, 5-6.

25 Anastasius-Blätter 1988/2.

druckt. 1997 übernahm Lussi Druck AG in Stans diese Arbeit. Gleichzeitig wechselte die Redaktion zu Benno Odermatt (\*1915), der schon seit 1994 als Sekretär der Vizepostulatur gearbeitet hatte. Das bisherige Titelbild hat er nach einer neuen Foto von seinem Mitbruder Bruno Fäh (\*1947), Leiter der Tau-AV-Produktion in Stans, neu gestaltet. Der Vizepostulator ist ihm dankbar, daß er trotz seiner 84 Jahren und mit seinen persönlich gefärbten Beiträgen weiterhin für das rechtzeitige Erscheinen der Anastasius-Blätter besorgt ist.

### 3. Die Gebetserhörungen

Die unzähligen veröffentlichten Dankesbriefe für Gnadenerweise - sehr oft in schwer lesbarer Handschrift - mußten ganz oder auszugsweise für den Setzer lesbar zusammengestellt werden. Das bedeutete eine große Arbeit für die Redaktoren und ihre Mitarbeiter.

Die Meldungen über Gebetserhörungen sind oft erstaunlich. Es fehlen aber - trotz der aufbewahrten Briefe - Akten, die einen Fall prozeßgerecht analysieren und belegen würden. Es steht daher noch offen, wie weit die Veröffentlichung der Gnadenerweise - das war ja der Hauptzweck für die Herausgabe des Anastasius-Bulletins und umfangmäßig sein dominierender Inhalt - Einfluß auf die Seligsprechung haben werden. Wie dem auch sei, Bischof Anastasius Hartmann ist durch das Bulletin vielen Gläubigen bekannt, in deren täglichen Nöten er zu einem vertrauten Helfer geworden ist.